



Baumpflege
Dietrich GmbH



IG Pro Altbach
Atef Isaac
Schürbungertweg 9
8302 Kloten ZH

Därlichen, 13. Mai 2026

Situationsbericht zu Baum- und Gehölzbestand am Altbach in Kloten

Sehr geehrter Herr Isaac, sehr geehrter Herr Schneiter
Sehr geehrte Damen und Herren

Aufgrund der Anfrage der IG Pro Altbach habe ich im Auftrag der Fondation Franz Weber am 29. April 2026 in Kloten eine Ortsbegehung im Gebiet gemacht, wo die neue Linienführung der Glattalbahn entlang des Altbachs projektiert ist. Dabei durfte ich mich mit zwei Mitgliedern der «IG Pro Altbach», Atef Isaac und Daniel Schneiter, treffen und ich konnte weitgehend das ganze Gelände abschreiten.

Vor Ort habe ich festgestellt, dass mit der vorgesehenen Linienführung der Glattalbahn eine komplette Rodung bzw. ein massiver Eingriff in der Natur und an Naturwerten beidseitig entlang des Altbachs vorgesehen ist. Hecken sind schweizweit und insbesondere auch im Kanton Zürich geschützt. Sie finden in der Beilage das Merkblatt Heckenschutz der Baudirektion des Kantons Zürich resp. des Amtes für Landschaft und Natur, Fachstelle Naturschutz, Zürich, welches diesen Umstand bestätigt.

Ausgangslage:

Es gibt ein Projekt, wo ab Flughafen Kloten eine neue Trasse mit neuer Linienführung der Glattalbahn vorwiegend entlang des Altbachs bis fast zur Gemeindegrenze Bassersdorf geplant ist. Zudem ist der Bau eines grosszügigen, durchgehenden Fahrradwegs sowie der komplette Hochwasserschutz (Baumassnahmen) beim Altbach geplant. Das Projekt sieht vor, dass praktisch alle Bäume, Hecken und Bepflanzungen gefällt bzw. entfernt würden. Die IG Pro Altbach stellt, wie uns mitgeteilt, dieses Bauvorhaben grundsätzlich nicht in Frage – allerdings die Linienführung von Bahn und Fahrradweg schon. Die Bahn soll bei der einzigen zusammenhängenden Grünzone in Kloten, entlang des Altbachs durchführen, dabei gäbe es Routen, wo die Bahn in bestehenden Strassen durchgeführt werden könnte.

Der gesamte Gehölz- und Baumbestand soll gemäss Projektbeschrieb gefällt werden, weil verbunden mit dem Projekt auch ein Hochwasserschutz realisiert werden soll. Zudem soll dabei der bestehende Fahrradweg verbreitert/erweitert werden. Grundsätzlich sind das gute Massnahmen, von Hochwasserschutz über Bahn bis Fahrradweg.

Es ist ein idyllischer Bach, der seinerzeit künstlich erstellt wurde und heute einen geschlossenen, umfangreichen, einheimischen Gehölz- und Baumbestand mit sehr viel Struktur aufweist. Aus

Gründen der Ökologie und Biodiversität ist dieser Bereich sehr wertvoll, auch für die Vernetzung von unzähligen Tieren bzw. Lebewesen. Es hat sehr viele Kleinstrukturen im Bereich der Hecken bzw. Wildhecken. Es handelt sich um ein Gebiet mit riesigen Naturwerten.

Das geplante Projekt stellt einen massiven Eingriff in die Natur und das Ökosystem dar. Auf einer Länge von ca. 3 km würden links und rechts des Altbachs der komplette Baum- und Gehölzbestand gefällt und er würde am Standort nicht mehr ersetzt, sondern die «Kompensation» wäre die Schaffung von Naturwiesen und ähnlichem am Stadtrand von Kloten. Von mir aus gesehen ist dieser geplante Eingriff gemäss Gesetz nicht zulässig. Ich verweise nochmal auf die erwähnte Beilage. Es stellt sich die Frage, wieso sich die entsprechenden Ämter, allen voran das ALN, Amt für Landschaft und Natur, Fachstelle Naturschutz des Kantons Zürich (als Verfasser des erwähnten Merkblatts Hecken) nicht mit einem klar ablehnenden Bericht positioniert haben.

Unabhängig davon, bin ich klar der Meinung, dass selbst wenn das Projekt so realisiert würde, die Fällungen nicht in diesem Ausmass ausgeführt werden müssten. Es gibt Lösungen, den heute bestehenden Fahrradweg so zu verbreitern, dass keine bis nur wenige Baumfällungen erforderlich sind.

Situation Baum- und Gehölzbestand:

Was an Naturwerten aktuell entlang des Altbachs wächst und vorhanden ist, ist mit keinem Geld zu kompensieren. 60 – 80 Jahre wären erforderlich, bis sich nach Neupflanzungen wieder ein ähnlicher Baum- und Gehölzbestand entwickelt hätte. Der aktuelle Baum- und Gehölzbestand hat einen sehr hohen ökologischen Wert. Es hat hunderte Bäume und tausende Gehölze und Sträucher, die allesamt weichen sollen.

Es wird auch argumentiert, dass viele Bäume ohnehin krank seien und gefällt werden müssten und dass es auch ökologisch nichts Besonderes wäre. Wie man auf eine solche Einschätzung kommt, ist mir absolut unklar, denn die Substanz, die Artenvielfalt, das Altersspektrum sind gewaltig und der Zustand der Bäume und Gehölze ist generell sehr gut. Insbesondere besteht praktisch der ganze Baum- und Gehölzbestand aus einheimischen, ökologisch wertvollen Gehölzen. Die Länge beträgt wie gesagt ca. 3 km, wo links und rechts des Altbachs alles gerodet würde. Auch dort, wo die Bahn nicht entlang des Altbachs verläuft, würde alles gefällt, weil dort der Fahrradweg verbreitert würde, um eine optimale Breite dafür zu erreichen. Zumindest dort wäre wie bereits erwähnt, eine komplette Fällung definitiv nicht notwendig. Das eigentliche Thema ist aber, dass die Linienführung mit einer Rodung des etwa 3 km langen, zusammenhängenden Gehölzstreifens, bzw. der Baumhecke, gar nicht bewilligt werden dürfte aufgrund der eidgenössischen und kantonalen Vorschriften. Wie erwähnt, sind mit ganz wenigen Ausnahmen alle Bäume und Gehölze einheimisch, mit einer grossen Vielfalt. Es gibt allen voran mehrere grosse Stieleichen, aber auch Ahorne wie Berg- und Spitzahorne, Eschen, Weidenarten wie Silberweide und Salweide aber auch Sandbirken, Walnussbäume, Flatterulmen, Erlen, Nadelgehölze wie Fichten etc. Hervorzuheben ist die Tatsache, dass es sich bei den vorhandenen Stieleichen um die Baumart handelt, die den grössten Biodiversitäts-Index aufweist. Bis zu 1'600 Lebewesen und Organismen sind auf den Lebensraum dieser Baumart angewiesen. Die Bäume haben generell ein Alter bis ca. 80 Jahre, sind im besten Alter und haben noch eine lange Lebenserwartung. Der Zustand der Bäume ist generell sehr gut, die Vielfalt bzw. Diversität ist beeindruckend.

Es wurden von den Befürwortern des Projekts offenbar Aussagen gemacht, das Ganze stelle ökologisch nichts Besonderes dar, was absolut nicht nachvollziehbar ist, denn die Ökosystemleistungen, welche die Bäume erbringen, sind gewaltig. Wir sprechen hier, ich wiederhole mich, von mehreren hundert Bäumen und mehreren tausend Sträuchern in sehr gutem Zustand.

Aus meiner Sicht muss das zuständige Amt zwingend ausführen und detailliert begründen, was an diesen Naturwerten nicht wertvoll und somit nicht erhaltenswert sei. Es bräuchte nämlich ca. 400 Jungbäume, um die Ökosystemleistungen eines Altbaums wie z.B. einer Stieleiche, von denen man am Altbach unzählige antrifft, zu kompensieren. Mit wenigen Ausnahmen haben die Bäume noch eine lange Lebenserwartung, die Ökosystemleistungen sind riesig. Die Bäume sind wichtige Lebensräume für Lebewesen und Organismen, wie beispielsweise den vom Aussterben bedrohten Juchtenkäfer oder auch den Hirschkäfer. Ich verweise auf die Fotodokumentation, die einen kleinen Einblick gibt. Als Untergehölz unter den Bäumen gibt es äusserst wertvolle, zusammenhängende Wildhecken, die als Gesamtes mit den Bäumen aufgrund der wichtigen ökologischen As-

pekte unter Schutz stehen. Die Wildgehölze wie Weissdorne, Schwarzdorne, Pfaffenhütchen, Liguster, Feldahorne, Traubenkirschen, Hartriegel, Holunder, Wollige Schneebälle etc. sind als Hecken gehalten, z.T. hat es auch Ast- und Steinhaufen, in einzelnen Bereichen z.T. abwechselnd mit Blumenwiesen. Zusätzlich ist dabei ganz entscheidend, dass es zusammenhängende Wildhecken mit hervorragenden Kleinstrukturen für unzählige Tiere und Lebewesen sind.

Zusammenfassung:

- Grosser, vielfältiger Baum- und Gehölzbestand entlang des Altbachs, mit unersetzbaren Ökosystemleistungen
- aufgrund der Art und des Umfangs übergeordnet unter Schutz gestellt (auf Ebene Bund und Kanton)
- aufgrund des Schutzes eine Fällung grundsätzlich nicht möglich
- grosse Artenvielfalt
- Bäume im Alter bis 80 Jahre mit noch langer Lebenserwartung, generell in einem sehr guten Zustand, generell stand- und bruchsicher, kaum Schäden
- zusammenhängende Baum- und Gehölzhecken, essenziell für die Vernetzung von Lebewesen
- mit nichts zu ersetzen
- gewaltige Ökosystemleistungen
- Entlang Altbach, im Zentrum von Kloten
- Naherholungsgebiet, Klimaanlage, Schattenspende, Sauerstofflieferant, bindet CO₂ und Feinstaub
- es bräuchte ca. 400 Jungbäume, um die Ökosystemleistungen eines einzelnen Altbaums zu kompensieren
- die Lebensräume und Kleinstrukturen in diesen Hecken können nicht alternativ kompensiert werden
- der Verlust von Naturwerten mit grossen Lebensräumen im Zentrum von Kloten wäre riesig.

Ich habe diesen Bericht aufgrund der Anfrage der IG Pro Altbach und im Auftrag der Fondation Franz Weber verfasst.

Aus meiner Sicht darf es nicht sein, dass die Ämter ein solches Projekt bewilligen, denn der bestehende, zusammenhängende, etwa 3 km lange Naturstreifen beidseitig entlang des Altbachs kann mit nichts ersetzt werden. In dieser Form ist das Projekt grundsätzlich nicht bewilligungsfähig. Eine alternative Linienführung ist zwingend erforderlich.

Ich verweise auf das Merkblatt Hecken des Kantons Zürich sowie die beiliegende Fotodokumentation der Situation vom 29. April 2026.

Freundliche Grüsse

Baumpflege Dietrich GmbH



Fabian Dietrich

Baumpflegespezialist mit eidg. Fachausweis

- Merkblatt Hecken, Amt für Landschaft und Natur, Fachstelle Naturschutz, Kanton Zürich
- Fotodokumentation der Situation Altbach, Kloten vom 29.04.2026

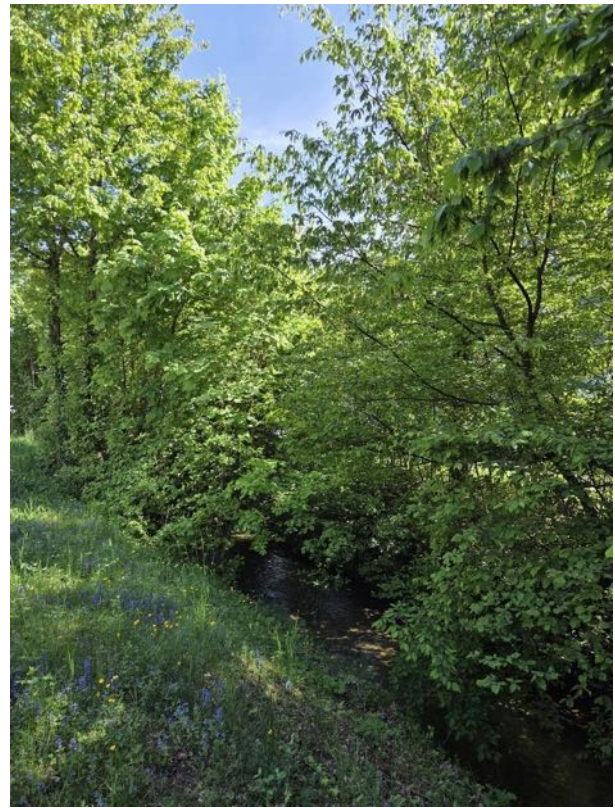
FOTODOKUMENTATION
der Situation beim Altbach, Kloten
Ortsbegehung vom 29. April 2026











13.05.2026/fd/ag